

# Was Kinder mittags erzählen ...

... kann der Stoff für spannende Kinderbücher werden! Margit Auer hat nur ein wenig Magie dazugepackt

**K**ennt ihr die „Schule der magischen Tiere“? Das ist eine Schule, in die würden sicherlich alle Kinder gerne gehen. Zumindest in die Klasse von Miss Cornfield. Denn die Kinder dieser Klasse bekommen ein magisches Tier. Eines, das sie versteht und mit dem (nur) sie reden können. Diese Geschichten hat sich Margit Auer ausgedacht. Damit daraus Bücher werden können, geht sie jeden Tag in die Bibliothek ihrer Heimatstadt Eichstätt und schreibt. Wie sie auf die Ideen kommt? Das erfährt ihr im Interview!

Wie kamen Sie auf die Idee?

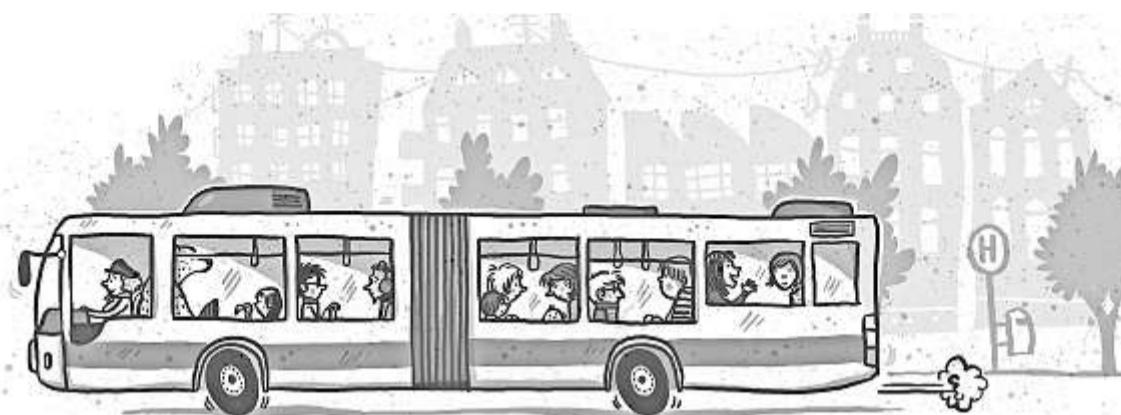
**Margit Auer:** „Durch die Grundschule meiner eigenen Kinder. Die haben mittags so viel erzählt: So viele lustige Sachen, so viele abenteuerliche Sachen, so viele chaotische Sachen, worüber sie sich gefreut haben oder geärgert. Da dachte ich, gerade über diese ganz alltäglichen Sachen, die die Kinder aber total bewegen, gibt es eigentlich noch keine Kinderbücher. Ich wollte genau diesen Alltag mit all den kleinen Abenteuern und Herausforderungen, die es zu bestehen gilt, schildern. Sich streiten und sich wieder versöhnen. Es gibt Knatsch: Wie komme ich damit zurecht. Ich bekomme im Sportunterricht nie den Ball. Wie setzte ich mich durch, wenn andere eine große Klappe haben. Es war mir aber schon klar, dass da noch der Funke fehlt – und deshalb bin ich auf die magischen Tiere gekommen.“

Warum brauchte es Magie?

**Auer:** „Das macht die Geschichte spannender und für mich auch viel interessanter zu schreiben. Mit diesem magischen Element kann ich auch meine eigene Fantasie als Schriftstellerin total losprudeln lassen – da kommt ganz viel in Gang. Auch wenn ich mit anderen darüber spreche: Jeder fällt sofort etwas ein, jeder beginnt zu überlegen. „Welches magische Tier hätte ich gerne, welches würde zu mir passen, wobei könnte mir das Tier helfen?“

Mögen Sie Tiere?

**Auer:** „Ja, aber ich bin keine große Tierfanatikerin. Das Tier ist für mich in diesem Fall eine Symbolfigur, ein Stellvertreter für den besten Freund, vielleicht sogar so eine Art Coach oder Schutzengel oder großer Bruder für die Kinder. Oder ein Ersatz für die Mutter, die gerade keine Zeit hat. Denn das magische Tier ist immer da und hört immer zu und hat immer



Das sieht aus wie ein ganz normaler Bus. Aber Achtung: Es sind ganz klar magische Tiere an Bord!

Zeichnung: Nina Dulleck / Carlsen Verlag

einen guten Tipp – ist aber auch lustig. Wir selbst haben einen Kater, der heißt Lorenzo – und da habe ich oft gesehen, wie meine Kinder, als sie klein waren, mit ihm herumgeschmust haben oder ihm mal was ins Ohr geflüstert haben. Kinder haben eine enge Beziehung zu Tieren.“

Warum haben die Tiere und Kinder ähnliche Eigenschaften?

**Auer:** „Die müssen natürlich zusammenpassen. Es ist kein Zufall, dass die neunmalkluge Ida den neunmalklugen Fuchs kriegt, oder der etwas verträumte Benni die langsame Schildkröte.“

Welches der magischen Tiere, die es bislang gibt, würde zu Ihnen selbst am besten passen?

**Auer:** „Ich glaube, da müsste ich ein Neues erfinden. Da habe ich jetzt noch garnicht so darüber nachgedacht. Von denen, die ich bisher beschrieben habe, mag ich Eugenia am allerliebsten. Aber die ist ja schon vergeben – an Eddie.“



Siehe das Cover des neuen Hörspiels aus. Wer sich beeilt, hört es noch vor der Autorin! Foto: Sternenpark-Verlag

Wie finden Sie es, dass es Ihre Bücher nun auch als Hörspiele gibt?  
**Auer:** „Da bin ich sehr gespannt. Bis her habe ich es noch nicht gehört, aber ich bin sehr gespannt, wie die Schauspieler das mit ihren Stimmen umsetzen und freue mich sehr darauf, es bald zu hören. Unsere Familie ist ein großer Hörspielfan, wir haben zum Beispiel im Urlaub immer Doctor Döblingers Kasperltheater raus und runter gehört.“

Was sagen Sie: Erst lesen und dann hören oder andersherum oder ist Ihnen das egal?

**Auer:** „Ideale Kombination wäre natürlich erst lesen und dann hören. Aber ich habe keinerlei Berührungsängste. Meine Kinder dürfen auch alles: E-Books lesen, selber lesen, sich vorlesen lassen, Hörspiele hören – Hauptsache, sie haben Spaß an den Geschichten.“

Warum hat Miss Cornfield einen englischen Namen und warum heißt ihr Bruder anders als sie?

**Auer:** „Ich schreibe sie am liebsten bei uns in Eichstätt in der Universitätsbibliothek. Ich habe festgestellt, dass ich dort am besten arbeiten kann, weil mich nichts ablenkt: Es klingelt kein Telefon, ich selber lenke mich nicht ab und mache irgendetwas anderes, sondern dort sitze ich wirklich am Schreibtisch mit meinem Laptop und arbeite den ganzen Vormittag.“

Die Fragen stellte Renate Allwicher



Das ist Margit Auer, die für ihre Bücher ganz normale Schulgeschichten mit Magie würzt. Foto: Carlsen-Verlag

**Auer:** „Diese Frage muss ich noch in einem der nachfolgenden Bücher beantworten. Aber sie haben englische Namen, weil sie aus Schottland kommen und damit ist ausgedrückt, dass sie aus einer anderen Welt kommen. Die Leser und auch die Kinder aus der Wintersteinschule haben so von Anfang an das Gefühl: Die ist anders als der Herr Finke, den wir früher hatten, anders als der Direktor. Sie ist etwas Besonderes und dem kommen sie nach und nach auf die Spur.“

Warum hat nur die eine Klasse so eine Lehrerin: Ist das nicht ungerecht?

**Auer:** „Das ist überhaupt nicht ungerecht! Die einen haben ein riesengroßes Glück und wissen auch genau: Das ist etwas Besonderes. Und die anderen wissen überhaupt nicht, was ihnen entgeht.“

Wo schreiben Sie Ihre Geschichten?

**Auer:** „Ich schreibe sie am liebsten bei uns in Eichstätt in der Universitätsbibliothek. Ich habe festgestellt, dass ich dort am besten arbeiten kann, weil mich nichts ablenkt: Es klingelt kein Telefon, ich selber lenke mich nicht ab und mache irgendetwas anderes, sondern dort sitze ich wirklich am Schreibtisch mit meinem Laptop und arbeite den ganzen Vormittag.“

INFO: Seit dieser Woche gibt es die Schule der magischen Tiere auch als Hörspiele. Die Kurier-Kinderseite verlost drei Hörspiel-CDs. Ihr wollt zu den Gewinnern gehören? Dann sendet eine E-Mail mit eurem Namen und eurer Adresse an die Kinderseite!

Lies mal!



Ich habe viele Eltern gefragt: Manch einer von euch erzählt mittags richtig viel aus der Schule, manch eine schweigt lieber und ist von jeder Nachfrage generiert. Zum Glück haben die Kinder von Margit Auer eine ganze Menge erzählt: Sonst hätte sie ihre schönen Bücher vielleicht nie geschrieben!

Eure Renate  
kinderseite@nordbayerischer-kurier.de

## Kinderfasching des Kuriers

Räuber, Gespenster, Clowns, Elfen, Rotkäppchen, Wölfe und Fliegenpilze! Kinder in Kostümen aller Art sind am Sonntag, 11. Februar, zum Kurier-Kinderfasching ins Evangelische Gemeindehaus eingeladen. Beginn ist um 14 Uhr, Einlass ab 13 Uhr, Ende um 18 Uhr. Dort werden unter anderem das Tanzmariechen und eine Kindershowtanzgruppe der Faschingsgesellschaft Schwarz-Weiß auftreten, außerdem das aktuelle Bayreuther Faschingsprinzenpaar. DJ Assi führt durch das Programm. Als Höhepunkt zeigt Zauberer Marius seine Kunst. Bei der Maskenprämierung gibt es insgesamt sieben erste Preise. Der Eintritt der Benefizveranstaltung zu Gunsten der Kurier-Stiftung „Menschen in Not“ kostet pro Person fünf Euro, mit Kurier-Card 4,50 Euro. Karten gibt es in der Kurier-Geschäftsstelle und an der Kasse.

red

## Ach, so ist das!



Fortsetzung folgt: Eine Gespenstergeschichte zum Weiterlesen Teil 18

# Gespenstergäger auf eisiger Spur

Während Hedwig Kümmelsaft ihre Blume in aller Ruhe einpflanzte, sah Tom sich nervös um. Auf dem Nachbargrab stand ein riesiger Grabstein. Und davor ein kleines buntes Grablicht. Plötzlich öffnete sich das Türchen, durch das man die Kerze hineinschob – und etwas schwebte heraus. Etwas schwebt genauso auf uns zu! „Ach!“ Frau Kümmelsaft winkte unbeeindruckt ab. „Beachte es einfach nicht. Das ist nur ein Friedhofsgespenst. Völlig harmlos. Aber ...“

Frau Kümmelsaft, flüsterte er, ohne das Ding aus den Augen zu lassen. „Was gibt's, junger Mann?“, fragte die alte Dame und rieb sich die Erde von den Fingern. „Da ist was aus dem Grableicht gekommen! Was Gelbes mit Augen. Es schwebt genauso auf uns zu!“

„Oh, stell dich nicht so an“, sagte die alte Dame. „Ich werde die Erde mit zu mir nehmen. Du musst nur unseren Freund hier heil in sein Bett bringen.“ Dann wandte sie

sehr neugierig. Die Ärmsten langweilen sich die meiste Zeit ganz fürchterlich. Komm. Gehen wir zu deinem Freund zurück.“

Mit dem gefüllten Eimer machten sie sich auf den Rückweg. Tom stolperte dauernd über seine Füße, weil er sich nach den Friedhofsgespenstern umsaß. Es wurden immer mehr. Kaum kam er mit Hedwig Kümmelsaft an einem Grableicht vorbei, schwang das Türchen auf und der gespenstische Bewohner des bunten Lichtens schwebte ihnen nach. Einige leuchteten blau, andere lila, wieder andere so gelb wie das Erste – je nachdem, welche Farbe Ihre Behausung hatte. Manchmal glaubte Tom, sie kichern zu hören.

Die Friedhofsgespenster begleiteten ihn und Frau Kümmelsaft bis zu dem kleinen Platz, aber dort waren sie plötzlich verschwunden.

Hugo wartete oben auf dem Tor.

„Pfui Toifö!, diese jämmerlichen Friedhofsgespenster!“, schimpfte er und ließ sich zur Erde sinken. „Wen wollen die dönn hier örschrecken?“

„Nun, nicht alle Gespenster betrachten das Erschrecken als ihre Lebensaufgabe“, sagte Frau Kümmelsaft und stellte den Eimer ab. Entsetzt wich Hugo davor zurück.

„Liiiiiaaaaaah, wollt ihr mächt zu Staub werden lassen?“, heulte er.

„Oh, stell dich nicht so an“, sagte die alte Dame. „Ich werde die Erde mit zu mir nehmen. Du musst nur unseren Freund hier heil in sein Bett bringen.“ Dann wandte sie

sich Tom zu. „Junger Mann, der erste Schritt ist getan. Morgen Nachmittag werden wir versuchen, das UEG zu vertreiben. Um exakt siebzehn Uhr treffen wir uns beim früheren Wohnsitz deines Kellergespenstes. Zieh dich sehr warm an und übe Schießen! Um alles Weitere werde ich mich kümmern. Einverstanden?“

Tom nickte. Aber Hugo jammerte schon wieder los. „Morgen erst?“, heulte er. „Wiesohoho denn nächt gloich? Soll üch etwa noch eine Nacht ün diesem stünkigen Kölle hausen, hö? Mit nüchts als oin paar Mäusen zum Erschröcken?“

„Mein lieber Gespensterfreund“, sagte Frau Kümmelsaft ärgerlich, „wenn du weiter so herumnörgelst, werde ich dir überhaupt nicht helfen, ist das klar? Ich wünsche eine gute Nacht!“ Und damit drehte sie sich um und stapfte ohne ein weiteres Wort davon.

Cornelia Funke  
**Gespenstergäger auf eisiger Spur**  
Band 1

Illustrationen: Frédéric Bertrand,  
144 Seiten, ab 8 Jahren,  
Loewe Verlag  
ISBN 978-3-7855-8074-5

## KOALITIONSVERHANDLUNGEN

Wenn nach der Bundestagswahl eine Partei allein nicht die Mehrheit im Parlament hat, überlegen mehrere Parteien, ob sie miteinander eine Regierung bilden wollen. Sie prüfen dann, ob sie gemeinsam die Regierung stellen wollen.

Das ist oft schwierig, denn in vielen Fragen haben die Parteien ganz unterschiedliche Ideen. Die eine Partei will die Steuern erhöhen, die andere will Steuern senken erreichen. Die eine Partei will Eltern mehr Kindergeld zahlen, die andere will lieber mehr Kindergarten einrichten. Die eine will viel Geld in die Bildung stecken, die andere will mehr Geld für Sicherheit ausgeben. Da nicht genug Geld da ist, um alle Wünsche zu erfüllen, muss man Kompromisse schließen. Wenn sich die Parteien darüber einigen können, welche Politik sie machen wollen, schließen sie einen Koalitionsvertrag. Darin steht, was die Regierung miteinander in den nächsten vier Jahren durchsetzen möchte.

Gerd Schneider/Christiane Toyka-Seid

INFO: Die Stichworte der Rubrik „Ach, so ist das!“ und weitere Erklärungen dazu findet ihr im Internet unter der Adresse [www.hanisauland.de](http://www.hanisauland.de), Begriff Lexikon.